

# Freaks of Nature

Von sailor\_muffin

## Kapitel 6: Unartige Jungs

Das Erste, dass L wahrnahm, war der Schmerz, der ihn wie eine langsame Welle überrollte. Sein Gesicht fühlte sich geschwollen an, er saß auf einem kalten Steinboden, krampfhaft an etwas Warmes, Lebendiges gekrallt.

Wo war er? Was war passiert?

Als er die Augen aufschlug stockte ihm der Atem.

Light Yagami saß vor ihm, auf dem Boden in einem Waschraum und wenn man von seiner unordentlichen Kleidung und der Schwellung und Kratzwunden ausging hatte ihn jemand stark zugerichtet.

Wie sind sie hierhergekommen?

L versuchte sich fieberhaft zu erinnern.

Er war an die Universität gekommen. Er wollte sich dort mit Light treffen, um...

Weswegen nochmal?

Er war auf dem Vorplatz gestanden, dann wurde er angegriffen.

Es waren Studenten. Jedenfalls glaubte er das.

Nein, er war sich sicher dass es Studenten waren.

Irgendein vorgeschobener Grund für sinnlose Aggression.

Das würde die Schmerzen erklären.

Und dann... Dann war Light aufgetaucht.

Hatte er etwa... Hatte Light ihn verteidigt?

Irgendwie klang dass nicht richtig.

Alles waren nur Gedankenfetzen, Gefühle, Augenblicke.

Es gab keine logischen Verbindungen.

Dann waren sie hierher gegangen. Wahrscheinlich um ihre Wunden zu säubern.

Und dann...

Light der ihn an den Schultern packte, ihn gegen die Wand drückte, warmer Atem, Hände überall, plötzlich waren sie auf dem Boden und L war es der Light festhielt, ihn festhielt und ihn küsste und biss und kratzte und...

Oh Gott, was hatte er getan?

Wenn man den verwirrten und entsetzten Blick von Light und ihre derzeitige Position bedachte...

Nein, nein, völlig unmöglich.

Er konnte so nicht nachdenken. Er fror, jeder Teil seines Körpers tat weh, sein Kopf pochte schmerzhaft und er brauchte dringend Zucker.  
Zucker, das sichere Hotelzimmer und Zeit für sich.  
Unter den gegenwärtigen Umständen war es unmöglich einen klaren Gedanken zu fassen.

Er löste vorsichtig den Todesgriff, mit dem er Lights Jackett immer noch festhielt, und stellte sich auf. Einen Moment tanzten schwarze Punkte vor seinen Augen. Er blinzelte sie weg.

„Wir sollten gehen.“

L war stolz darauf wie ruhig und teilnahmslos seine Stimme klang.

Light öffnete den Mund als wollte er protestieren, etwas sagen dass vielleicht Ls Gedächtnis auf die Sprünge geholfen hätte, aber schließlich klappte er den Kiefer wieder zu und kam ebenfalls wieder auf die Beine.

Auf dem Weg nach draußen kramte L sein Handy aus der Tasche.

„Ryuzaki.“

kam die sachliche Begrüßung von Watari.

„Bitte holen Sie mich und Light Yagami am Universitätseingang ab. Light wird zu seinem Haus gefahren, ich komme zurück. Und ich würde es sehr begrüßen wenn die Räumlichkeiten bei meiner Ankunft verlassen wären.“

Eine kurze, skeptische Pause.

„Sehr Wohl, Sir.“

L hatte nie Eltern, er wurde nicht klassisch erzogen wie andere Kinder.

Doch jetzt konnte er zum ersten Mal nachvollziehen wie es den unzähligen Minderjährigen ging, wenn sie an der Haustüre von ihren wütenden und besorgten Eltern erwartet wurden, im vollen Bewusstsein dass sie schon vor mehreren Stunden zuhause sein sollten und noch stark nach Alkohol rochen.

Ein ekelhafter, bedrückender Kloß saß ihm im Hals und Magen als Watari dunkler Wagen vor ihnen hielt.

Watari blickte sie beide nur ruhig an, schien mit den Augen Protokoll aufzunehmen von Verletzungen, zerstörter Kleidung und dem unangenehmen Schweigen dass in der Luft hing.

„Ich bringe sie zu ihrem Vater nach Hause, Yagami-san.“

Seine Stimme war ungewohnt frostig.

L musste den Impuls unterdrücken schuldbewusst zusammenzuzucken.

Die Fahrt war schweigsam und angespannt. L spürte immer wieder die forschenden Blicke von Light, zwang sich aber starr aus dem Fenster zu sehen.

Als er schließlich mit einem knappen 'Auf Wiedersehen' vor seiner Haustür ausstieg waren nur noch L und Watari übrig.

Die Atmosphäre schien beinahe hörbar zu knistern, während der ganzen Fahrt zurück zum Hotel, dem Weg zum Zimmer bis sie sich im verlassenen Hauptquartier gegenüberstanden.

L starrte auf den Boden, die Haltung noch geknickter als gewöhnlich. Er hatte das

Gefühl sich jeden Augenblick übergeben zu müssen.

„Ryuzaki,“

ging er mit leiser Stimme an.

Immer der Deckname, immer professionell. Der Kloß löste sich in kochende Wut auf. Ls Kopf schnellte nach oben. Watari war nicht sein Vater, er war nicht sein Freund oder sein Vertrauter.

Watari war nur ein weiterer Teil seiner Arbeit. Was machte es wenn er ihn schon fast sein ganzes Leben begleitet hatte?

Ihre Beziehung war geschäftlich.

Und mehr noch. L war praktisch gesehen sein Boss.

Als er damals Wammys Haus verlassen hatte, hatte er ihn als seinen Angestellten mitgenommen, ein vertrautes Gesicht in einer unbekannten Welt voll mit Dingen, von denen er nichts verstand.

Watari regelte das Geschäftliche, die Verhandlungen, die allgemeine Kommunikation mit der Außenwelt.

Er hatte kein Recht L vorzuschreiben wie er seine Ermittlungen zu führen hatte.

Und schon gar nicht hatte er das Recht L mit diesem verzweifelten, unverständigen Blick anzusehen, wie ein Vater der von seinem Sohn enttäuscht worden war.

Was wusste er schon über L?

Was wusste L schon über Watari?

Sie kannten nicht einmal die wahren Namen von einander.

„Nein.“

sagte L fest und drehte auf dem Absatz um in Richtung Badezimmer.

„Ryuzaki!“

Er klang so ratlos und verletzt dass L ihn für einen Moment hasste.

„Ich werde über alles nachdenken. Ich benötige Ihre Hilfe für heute abend nicht mehr. Sie dürfen sich in ihre eigene Suite zurückziehen.“

„L, was ist passiert? Ich mache mir Sorgen um dich. Das ist dir alles gar nicht ähnlich. Und Light Yagmai...“

„Was weißt du schon über Light?“

fauchte L zurück und schlug die Tür mit Wucht hinter sich zu.

Er lehnte sich schwer atmend dagegen und lauschte auf die Geräusche im Nebenzimmer.

Endlose Sekunden verstrichen, dann der ruhige, feste Schritt von Watari, der durch die Zimmertür hinaustrat und im Flur verschwand.

Er war allein.

Erschöpft rutschte er an der Tür herunter bis er zum zweiten Mal heute auf kalten Fliesen saß.

Hatte er wirklich...?

Nein, völlig unmöglich.

L hatte diese Dinge immer gemieden. Natürlich kannte er sich mit den Fakten aus, und als er dann, viel zu spät, in die Pubertät kam erfuhr er die biologischen Veränderungen am eigenen Leib.

Aber bis auf ein paar undeutliche Träume nach denen die Bettlaken gewechselt werden mussten hatte ihn das alles völlig kalt gelassen.

Sex war etwas hoffnungslos Überbewertetes, Lächerliches und wenn man ehrlich war, Ekliges.

Man konnte ihn nur unter dem Rausch von einem gewaltigen Hormoncocktail genießen, ansonsten wäre er gar nicht durchführbar.

'Lasst uns unsere Geschlechtsteile aneinanderreiben bis sie eine schleimige Flüssigkeit ausstoßen!'

Widerlich.

All die Jahre hatte er so etwas Primitives weder Gewollt noch Gebraucht.

Warum jetzt? Warum mit Light?

L vergrub sein Gesicht in den Händen und stöhnte leise.

Er war erschöpft und die Kopfschmerzen kamen an die Grenzen des Erträglichen.

L schleppte sich in die Küche und holte Ibuprofen aus der Schublade und Buttercremetorte aus dem Kühlschrank.

Wenn es wirklich passiert war, wenn sie wirklich... Nein, er wollte nicht daran denken, konnte nicht daran denken.

Nachdem er sich die letzte Gabel Torte in den Mund geschoben hatte ließ er sich kraftlos auf das Sofa fallen.

Er konnte sich nicht erinnern jemals so müde gewesen zu sein.

Ein, zwei Stunden Schlaf, dann wird alles hoffentlich wieder Sinn ergeben.

Einfach Schlafen. Danach sieht alles bestimmt ganz anders aus.

„Also, das war ja wirklich ein Spaß! Dieser L ist ja noch kaputter als er aussieht. Hyahahaha!“

Ryuk hatte sich auf dem Boden ausgestreckt und stopfte sich einen Apfel nach dem Anderen in den Mund.

Light sagte nichts. Er lag still auf seinem Bett, blickte an die Decke und ließ seine Gedanken wandern.

B.

Wer zum Teufel war B? Was für eine Rolle spielte er in Ls Leben? Was hatte L damit gemeint, es täte ihm Leid, er hätte es versucht?

Allerdings hatte dieser unerwartete Ausbruch zumindest geklärt dass er in seinen Anschuldigungen richtig lag, oder zumindest in L Unterbewusstsein einen Auslöser gefunden hatte der ihn so spektakulär die Beherrschung verlieren ließ.

Hatte er überhaupt irgendeine Erinnerung von dem Vorfall?

Light bezweifelte es stark, L schien genauso verwirrt darüber sich auf Lights Schoß vorzufinden wie er.

Wenn überhaupt, wann würde sein Gedächtnis zurückkehren? Was würde er dann tun?

Das was heute geschehen war würde alles verändern. Ihre Beziehung hatte sich gewandelt, und Light war sich nicht so sicher ob ihm wohl dabei war. Zum Einen hatte er sich L offen aggressiv gezeigt, ein Verhalten das ihm bestimmt einige Kirapunkte einbrachte. Vielleicht sogar so viele dass es ernsthafte Probleme geben könnte. Andererseits hatte er eine Seite von L gesehen die ihn erschrocken und fasziniert und abgestoßen und erregt hatte.

Light musste unwillkürlich lächeln.

Das war so typisch L. Immer wieder überraschend, so anders als all die Anderen.

Nein, es war gut, es war fantastisch. Er musste herausfinden wer B war. Er musste wissen ob sich L erinnern konnte, warum er ihn mit diesem B verwechselt hatte, was genau er getan hatte dass er es so bereute.

Er musste ihn wiedersehen.

Jetzt gleich. Allein.

Wer bist du wirklich, L?

Wer bist du?

„Äh, Light, willst du dafür ein bisschen Privatsphäre? Ich mag dich zwar Kleiner, aber dass muss ich nun wirklich nicht sehen.“

Entsetzt riss Light die Augen auf und zog seine Hand von seinem Schritt weg als hätte er sich daran verbrannt.

Was in aller Welt war das gerade?!